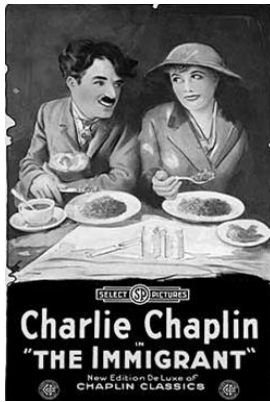


CHARLIE CHAPLIN MUTUAL COMEDIES

Restaurierung und Bereitstellung der Filme (digital):
Lobster Films



THE ADVENTURER

Uraufführung: 23. Oktober 1917 (USA)

Idee, Regie, Schnitt: Charlie Chaplin
Kamera: Roland H. Totheroh

Charlie Chaplin	Sträfling
Edna Purviance	Junge Dame
Eric Campbell	Ihr Verehrer
Henry Bergman	Ihr Vater / Mann mit Pfeife
Albert Austin	Butler
Frank J. Coleman	Wärter
Janet Miller Sully	Ältere Dame
James T. Kelly	kleiner Gast

THE CURE

Uraufführung: 16. April 1917 (USA)

Idee, Regie, Schnitt: Charlie Chaplin
Kamera: Roland H. Totheroh

Charlie Chaplin	Betrunkener Kurgast
Edna Purviance	Junge Dame
Eric Campbell	Kurgast mit Gicht
Henry Bergman	Masseur
John Rand	Pfleger
James T. Kelly	Pfleger
Albert Austin	Pfleger
Frank J. Coleman	Sanatoriumsleiter

THE IMMIGRANT

Uraufführung: 17. Juni 1917 (USA)

Idee, Regie, Schnitt: Charlie Chaplin
Kamera: Roland H. Totheroh

Charlie Chaplin	Einwanderer
Edna Purviance	Einwanderin
Eric Campbell	Kellner
Albert Austin	Seekranker Russe
Henry Bergman	Dicke Frau / Künstler
Stanley Sanford	Wüterich
Albert Austin	Tischnachbar
John Rand	Zechpreller

EASY STREET

Uraufführung: 22. Januar 1917 (USA)

Idee, Regie, Schnitt: Charlie Chaplin
Kamera: Roland H. Totheroh

Charlie Chaplin	Tramp
Edna Purviance	Missionarsarbeiterin
Eric Campbell	Der Hüne
Albert Austin	Pfarrer / Polizist
Lloyd Bacon	Morphium-Süchtiger
Henry Bergman	Bärtiger Unhold
Loyal Underwood	Vielfacher Vater
Charlotte Mineau	Vielfache Mutter

4 Stummfilme mit Live-Musik

Richard Siedhoff am Klavier



Charlie Chaplin

"The Adventurer"

1917, 27 Minuten

"The Immigrant"

1917, 25 Minuten

"The Cure"

1917, 26 Minuten

"Easy Street"

1916, 27 Minuten

In den 2013 restaurierten Originalfassungen!

**Sonntag 21. Dezember / 20:00 Uhr
im Lichthaus Kino Weimar**

Vom Vagabunden zur Ikone Vor 100 Jahren wurde Charlie Chaplin binnen weniger Jahre zum populärsten Filmstar des jungen Kinos. Schon im zweiten Film, in dem er mitwirkt, verkörpert er jenen Tramp, der zur Ikone des Kinos des 20. Jahrhunderts aufstieg. Eine Figur, die Chaplin bis 1940 fast ausschließlich auf der Leinwand verkörpern wird. Zunächst ist er ein rabiater Landstreicher in den frühen Ein- und Zweiaktern (Filme von ein bzw. zwei Filmrollen Länge, also ca. 10 bis 25 Minuten) für das *Keystone Studio* des Slapstick-Veteranen Mack Sennett, wo Chaplin 1914 seine Varieté-Karriere gegen eine Filmkarriere eintauscht. Aber schon in einigen Filmen für *Essenay*, 1915 und 1916, mischen sich Sentimentalität und Menschlichkeit in Chaplins Filme, die er nun unter vollkommener Eigenregie herstellt. 1916 schließt Charlies Halbbruder und Manager Sidney Chaplin einen Vertrag mit der Firma *Mutual* ab, der Chaplin eine Wochengage von 10.000 Dollar zusichert – die höchste Gage, die ein Filmemacher bis dato erhielt. *„Die Zeit bei Mutual war wohl die glücklichste meiner Laufbahn, denn damals war ich unbeschwert und für niemanden verantwortlich. Ich war 27 Jahre alt, meine Aussichten waren einfach märchenhaft, und die Welt bot mir Freundschaft und Ruhm.“* (Chaplin, *My Autobiographie*) Beim Dreh der 1916 und 1917 entstandenen zwölf Zweiaktern genoss er ideale Arbeitsbedingungen: hohes Budget, ein eigenes Studio, ein festes Film- und Darstellerteam und keinen Zeitdruck. Es ist zweifellos Chaplins kreativste und produktivste Phase. Hier finden sich auch die ersten Filme Chaplins, die man getrost zwischen die großen späteren Meisterwerke von *„The Kid“* (1921), *„The Gold Rush“* (1925) über die Satiren *„Modern Times“* (1936) und *„The Great Dictator“* (1940) bis hin zu *„Limelight“* (1952) stellen kann. Die Wurzeln der großen Werke verweisen immer wieder auf die *Mutual*-Filme und diese sind es auch, in denen sich Chaplins Stil endgültig ausprägt. Charmant mischen sich temporeicher Slapstick mit Milieustudien, Gesellschaftskritik und Tragik. Überdies gab Chaplin der Entwicklung des Films weitreichende Impulse.

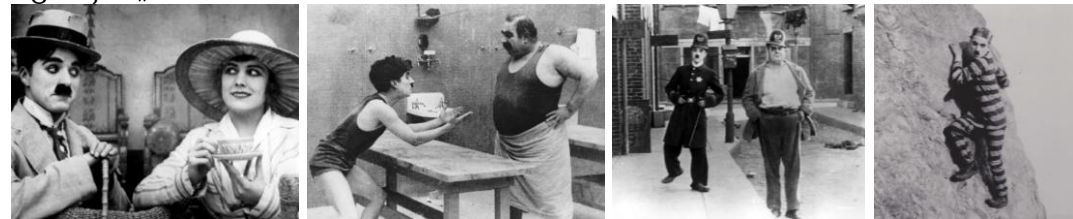
Wiederentdeckung Nach mehrjähriger weltweiter Recherche nach vollständigen und fotografisch brauchbaren 35mm-Kopien wurden sämtliche Filme Chaplins bis 1917 aufwändig restauriert und digitalisiert – jene Filme, an denen Chaplin sich noch nicht die Rechte gesichert hatte und die daher in zahllosen Verstümmelungen kursieren. Wir präsentieren Ihnen vier ausgewählte *Mutual*-Comedies in den aktuellen Restaurierungen von *Lobster Films* von 2013.



„The Adventurer“ war der letzte Film der Reihe und ist formal und inhaltlich ein Rückgriff auf die temporeichen Verfolgungsjagden der Mack Sennett-Filme – jedoch stilistisch so vollendet, dass er als einer der typischsten Chaplin-Kurzfilme gelten kann. Der Tramp ist hier ein flüchtiger Sträfling, – warum ist weder von Belang,

noch fehlt es dem Gesetzesbrecher an Ehre, zwei Frauen vor dem Ertrinken zu retten – ein gewitzter Abenteurer, der in die High Society eintaucht.

„The Immigrant“ ist einer der wichtigsten Meilensteine der Filmgeschichte. Um erklärende Zwischentitel zu meiden, erfand Chaplin die Methode, Inhalte und Zusammenhänge durch Andeutungen darzustellen. Meisterhaft ist dahingehend sein Drama *„A Woman of Paris“* von 1923. In *„The Immigrant“* lernt der Tramp auf dem Schiff die junge Frau mit ihrer kranken Mutter kennen. Später im Restaurant trifft er die junge Frau wieder, dunkel gekleidet, traurig. Er ergreift ihre Hände und spürt ihr nasses Taschentuch – der Tramp und die Zuschauer verstehen: Die Mutter ist gestorben. Chaplin ist ebenfalls der Erfinder der Tragikomödie. Und der minutenlange Versuch, im Restaurant die Münze zum Bezahlen wiederzubekommen, ist mit derartiger Spannung inszeniert, dass das Lachen der Filmzuschauer eine reine Befreiung ist. Und gesellschaftliche Missstände wie die der Immigration als Grundlage für eine Komödie zu nutzen, war etwas völlig Neues und für die Zensur spätestens dann zu viel, wenn beim Anblick der Freiheitsstatue die Einwanderer hinter behördliche Seile gepfercht werden. Die Szene musste später für den amerikanischen Markt herausgeschnitten werden. Übrigens verdrehte Chaplin für den Zweiakter in etwa so viel Rohmaterial, wie D. W. Griffith ein Jahr zuvor für sein mehrstündiges Epos *„Intolerance“*.



„The Cure“ zeigt Chaplin einmal nicht als Tramp, sondern als wohlhabenden Alkoholiker auf einer Entziehungskur, deren Notwendigkeiten er sich vehement zu entziehen sucht. Das Verhalten jenes Betrunkenen steht dem des Tramps dabei in nichts nach. Es sei erwähnt, dass Chaplin einst auf den Bühnen der britischen Music Halls in der Rolle eines Betrunkenen berühmt wurde.

„Easy Street“ ist Chaplins größtes Meisterwerk unter seinen frühen Filmen. Aussehen, Milieu und Name der Easy Street sind angelehnt an das Elendsviertel, in welchem Chaplin seine frühe Jugend verbrachte: East End in London. Chaplin stellt in diesem dramatischsten seiner Kurzfilme schonungslos eine Welt der Armut, des Verbrechens, des Drogenkonsums (eine Szene, die zeitweise der Zensur zum Opfer fiel) und des Überlebenskampfes dar. Jedoch noch ohne jene Sentimentalität, die seinen späteren Meisterwerken eigen ist. Hier wird der Tramp zum ehrlichen Polizisten und ein Kampf zwischen David und Goliath sondergleichen entsteht. Eric Campbell, der ewige Bösewicht in Chaplins *Mutual*-Filmen, war selten grausamer als hier. Chaplin zeigt uns: Gewisse Wurzeln der Komik liegen in der Angst, der Spannung und Entspannung einer Situation. Entspannt wird das bittere Leben der Easy Street schließlich durch das zuckersüß überzeichnete Happy End eines missionierten Elendsviertels – ein Wunschtraum und eine Utopie, eine irreale Welt, die man sonst nur aus Chaplins Traumsequenzen kennt.